

**Zeitschrift:** Rorschacher Neujahrsblatt  
**Band:** 32 (1942)  
  
**Rubrik:** Rorschacher Chronik 1940/41

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# RORSCHÄCHER CHRONIK

1940/41

VON F. WILLI

Das verflossene Jahr war von steigender Dynamik des Krieges beherrscht. Sie riß das alte europäische Kartenbild in Stücke. Ein gnädiges Geschick hat uns bis jetzt nur leicht in den Schatten des großen Weltgeschehens gestellt, wofür wir auch nur dankbar werden können, wenn wir die Blicke über unsere Grenzen werfen. Möchte es bei aller Freundschaft bleiben, wie Heinrich Federer humorvoll meinte:

Also sind wir, so rumpeln wir fort durch den Weltbericht,  
Reißen kein Blatt mehr aus und malen auch nicht mehr die Titel,  
Aber erlauben dem Michel, dem Hahn und dem Stiefel schon völlig  
nicht

Auch nur ein Kleckslein ins vaterländische kleine Kapitel.

1940.

*Oktober 28.* Der Oktober näherte sich dem Ende, ohne daß die angedrohte Invasion in England versucht wurde. Dagegen bildeten machtvolle *Bombardierungen Londons* mit seinen historischen Stätten die Einleitung zu einem grauenvollen Verwüstungswerk an Sachwerten und Menschenleben. Mit unerhörter Steigerung gingen die deutschen Luftangriffe trotz der einbrechenden Winterkälte auch auf andere dichtbevölkerte Landesteile über und wurden von der englischen Luftflotte mit Angriffen auf kriegswichtige Ziele an der atlantischen Küste und im Innern



Häuserabbruch, Dez. 1940. Partie an der Feldmühlestraße.

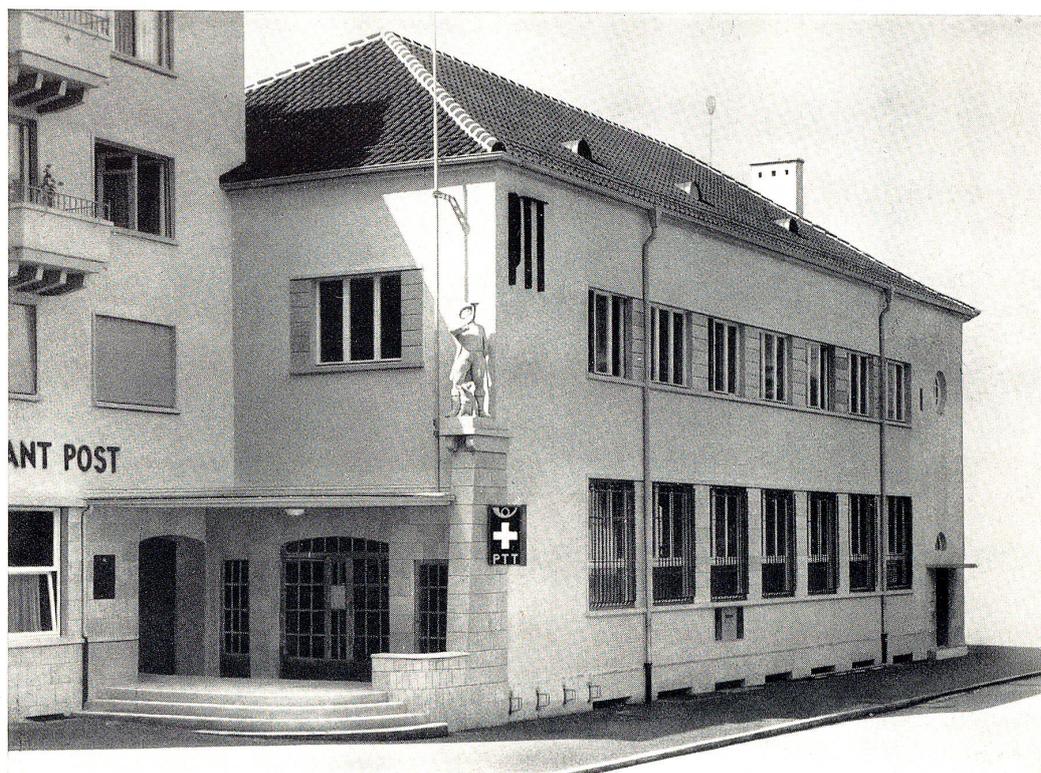
Phot. A. Aerne

Deutschlands ebenso entschlossen erwidert. Der Achsenpartner Italien verstärkte das Heer Grazianos in Nordafrika zu einem *Großfeldzuge gegen Aegypten*, der aber schließlich buchstäblich im Sande verlief. Zur Atlantikschlacht, in welcher der deutsche Unterseebootkrieg eine große Tonnage mit ungeheuren Warenwerten vernichtete, gesellte sich der Flotten- und Luftkampf gegen Italien im Mittelmeer.

*Oktober 28.* Schlagartig folgten sich in den letzten Wochen Besprechungen der Achsenmächteführer, zuletzt unter sich in Florenz, und gleich darauf wurde *Griechenland* in das Kriegsgeschehen vorgeschoben. Es hatte die Garantien Englands im Falle eines Krieges, wie die Türkei, noch nicht gelöst, entgegen dem Beispiele anderer Balkanstaaten, wahrte aber sonst strikte seine Neutralität. Italien leitete die Ausweitung des Krieges in Griechenland, dessen strategische Lage gegenüber Aegypten für die Achsenmächte wie England von gleicher Bedeutung werden konnte, durch ein Ultimatum mit einer Frist von drei Stunden ein (28. Okt.). Darauf konnte der Ministerpräsident Metaxas sein freiheitsliebendes Volk nur mit der Proklamation an die Front rufen: «Die Zeit ist für alle Griechen gekommen, da sie bis zum Tode kämpfen müssen.» Der italienische Waffengang wurde nicht zu einem Spaziergang nach Athen, sondern zu einem heldenhaften Kampfe des kleinen Volkes gegen eine wohl- ausgerüstete Uebermacht, der alle Welt in Staunen setzte.

*Oktober 28.* Präsident *Roosevelt* stand in gigantischem Kampfe um die außerordentliche *Wiederwahl* gegenüber dem Republikaner Wilkie, die beide die Verteidigung der westlichen Interessensphäre und die Verbundenheit mit den um die Freiheit ringenden Demokratien als amerikanische Zukunftsaufgabe in den Vordergrund aller Fragen stellten.

*November 4.* Unser Alltagsleben wurde bisher durch die Kriegereignisse eigentlich wenig berührt. Die Lebensmittelverknappung gab dem gerühmten Gleichmut einen gewissen Ruck. Mit nicht immer schönen Begleiterscheinungen erfolgten die Butterrationalierung, 21. Okt., der Milchaufschlag von 33 auf 34 Rp., Stopp



Das neue  
Postgebäude

Phot. H. Labhart

des Wollwarenbezuges, Nov. 1. Dann stürzten sich die Angsteute auf Schuhwaren, die jetzt ebenfalls wie alle Lederartikel in das Punktsystem eingereiht werden mußten. Am 4. Nov. erging der Befehl an die Bäcker, nur noch 48stündiges Brot zu verkaufen. Die müßigen Sonntagsautofahrten, auch die entbehrlichen Werktagsfahrten wurden durch Bezugsvorschriften und Erhöhung des Benzinpreises von 68 auf 75 Rp. pro Liter eingeschränkt. Auch die Seifenrationierung wurde dringlich.

*November 17.* Beginn der *Tellspiele* im Kronensaal. Das Schillersche Drama wird trotz verschiedener anderer Fassungen des gleichen Stoffs in seiner dichterischen Kraft nicht überboten. Es vermochte auch jetzt wieder, da schweizerisches Denken auf die Probe gestellt werden kann, durch das einheitliche Spiel einer großen Darstellerschar, die sich aus allen Kreisen für die Aufgabe zusammengefunden hatte, viele tausend Besucher in Ergriffenheit zu fesseln. Die Zwischenmusik besorgte der Orchesterverein. Das Patronat hatte der Gemeinnützig und Verkehrsverein übernommen und für die Durchführung einen engern Ausschuß mit Hans Gächter für die Gesamtregie bestimmt.

*Dezember 1.* Abstimmung über den *militärischen Vorunterricht*.

	Ja	Nein
Rorschach Stadt	892	1252
Bezirk	1596	3117
Kanton	19979	37763
Schweiz	342838	429952

1941.

*Januar 1.* Aus den Pfarrbüchern der beiden Kirchgemeinden.

	Taufen		Todesfälle		Trauungen	
	Kath.	Evang.	Kath.	Evang.	Kath.	Evang.
1936	113	93	75	69	45	30
1937	129	82	70	64	59	27
1938	109	91	85	90	60	28
1939	107	86	92	70	44	34
1940	118	90	70	79	63	44

*Aus dem Zivilstandsleben von Rorschach.*

	Geburten	Todesfälle	Trauungen
1936	115	143	73
1937	112	140	83
1938	109	169	77
1939	96	158	75
1940	110	132	83

1940.

*November 18.* Die im Frühling erfolgte Vernichtung Polens durch Deutschland und Rußland bildete den ersten Teil eines diplomatischen Ränkespiels groteskster Art. Es fand seine Fortsetzung im *festlichen Empfang* des russischen *Außenministers Molotow* in Berlin als dem Vertreter einer Ideologie, der früher ein großer Vernichtungswillen galt. Jetzt entstand ein Freundschaftsvertrag.

*Dezember 2.* Der Zusammenbruch Frankreichs hatte den gefürchteten *Kriegseintritt Italiens* zur Folge. Daß er



Tellspiele Rorschach

«Mit diesem zweiten Pfeil durchschöß ich Euch wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte.»

Phot. Labhart

ohne militärische Konsequenzen für die Schweiz verlief, mochte die verschiedensten Ursachen haben. Wenn auch ein schweizerischer Kriegsschauplatz erübrigte, so verblieben unserm Lande wie zu Napoleons Zeiten die Sorge um die Neutralität, die Schwierigkeiten der Landesversorgung mit Rohstoffen und Lebensmitteln, Absatzschwierigkeiten. Sie riefen einer Einschränkung der Lebenshaltung, Sammlung von Altstoffen aller Art und vermehrtem Ackerbau, um den Eigenbedarf zu decken.

Der Oktober verlief mit relativ mildem Wetter als Holz- und Kohlensparer. Temperaturen zwischen 15° und 20° Wärme. Erst die letzten drei Tage brachten einen Einbruch mit Regen, leichtem Schneetreiben und Wärmeverlust bis zu + 1°.

Trocken, aber mit schwankenden Temperaturen zwischen + 0° und + 18° schloß sich der November an. Mit den letzten Tagen begann ein eigentlich winterliches Wetter, das sich in der ersten Hälfte Dezember im Wechsel von Regen und Schnee fortsetzte. Temperaturen bis zu 14° unter Null, auf den Höhen Wintersportfelder. An Weihnachten war unsere Stadt

schanefrei. Am Jahresschluß aber lag wieder triefender «Pflutsch» in den Straßen.

1941.

Januar 20. Die kleine griechische Armee errang in dem Winterfeldzuge trotz der unsagbaren Anstrengungen und Leiden, welche das schwierige Gelände und die große Winterhärte mit sich brachten, überragende Erfolge auf albanischem Boden, bis die Diplomatie der Achsenmächte auf dem Balkan eine vereinte Großaktion gegen Griechenland ermöglichen konnte.

Februar 23. Der Fasching stand nur im Kalender verzeichnet. Maskenlos die Straßen, halbleer die Säle, ein fadenscheiniges Regiment des Carnevalsübermuts.

Mai 9. Eidgenössische Abstimmung über die Revalinitiative, die Revision der Alkoholordnung vom Jahre 1930.

	Ja	Nein
Rorschach	548	1432
Bezirk	1814	2604
Kanton	23 197	32 408
Schweiz	301 658	452 076



Tellspiele Rorschach

«Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr.»

Phot. Labhart

März 12. Das große Spiel der Kräfte begann auf die westliche Erdhälfte überzugreifen. In den Vereinigten Staaten wälzten sich zunächst die Diskussionen der Interventionisten und Isolationisten über den Plan Roosevelts, den Briten Kriegsmaterial zu leihen. Nun erklärte das Repräsentantenhaus das *Englandhilfegesetz* in Kraft, dessen Anwendung später von den Vereinigten Staaten auf alle Völker ausgedehnt wurde, die den blutigen Kampf gegen die Diktaturstaaten zu bestehen hatten.



Im Zeichen der Altstoffsammlung  
Goldacher Buben auf der Tour  
Phot. Wild, Goldach

März 17. Für die überseeische *Einfuhr* nach der Schweiz wurden verschiedene Schiffe gechartert, die Italien und England von der Blockade auszunehmen versprochen. Uebereinkommen mit Ungarn und Jugoslawien öffneten ebenfalls einige Zufahrtswege, und am 17. März ratifizierte die Schweiz ein Warenabkommen mit Rußland.

Die erste Hälfte *Januar* brachte wechselvolle Tage mit Temperaturen bis zu  $10^{\circ}$  unter Null. Sonnenlos, unter Hochnebel schleppten wir unsern Alltag, während die appenzellischen Dörfer in wohliger Wärme und blinkendem Schnee, die Freude der Spörtler, lagen. Von der Monatsmitte an aber räumten Föhn, Sonne und Regen die Schneedecke ab. Anstieg der Temperatur bis zu  $8^{\circ}$  Wärme.

Die vielen Tage mit Wärme über Null nahmen dem *Februar* den sonst üblichen harten Charakter. Für die Sportleute fielen günstige Schneefälle, denen aber rasch wieder Regen folgte. Temperaturschwankungen zwischen  $6^{\circ}$  unter und  $8^{\circ}$  über Null. Der verhältnismäßig milde Monat streckte die Holz- und Kohlenvorräte, von denen nun für einmal auch nichts an die Bubenfreude vom Funkensonntag abfiel. Föhn und Regen räumten bis zum Monatsende mit dem Schnee vollständig auf; und ein herrlicher *März* brachte Frühlingshoffnung, Sonnenschein und erträgliche Temperaturen bis zu  $12^{\circ}$  über Null.

April 3. Im Spiel mit Rußland folgte ein neuer Auftritt, der in Deutschland und Italien als Antwort auf das amerikanische Englandhilfegesetz dargestellt wurde. Der japanische Außenminister Matsuoka traf nach dem festlichen Empfange vom 23. März in Berlin in Moskau zur Unterredung mit Stalin ein. Das diplomatische Beruhigungsmanöver von Berlin und Tokio hielt Rußland vom Eingriffe in die Balkanwirren fern.

April 10. Während sich um Derna, Tobruk und Sollum im ganzen Küstengebiet die Aktionen in Zug und Gegenzug mit Erfolg und Mißerfolg auflösten, ging in wenig Wochen der italienischen Krone das Kaiserdiadem von *Abessinien* verloren. Der englische Angriff kam in den letzten Januartagen vom Westen her durch General Wavell unter Mitwirkung südafrikanischer Truppen vom Süden her. Mit der Kapitulation des Gouverneurs Herzog v. Aosta, dessen Truppen neben der Zivilbevölkerung von den Engländern ritterliche Behandlung zugesichert worden war, dem Falle der Hauptstadt, 6. April, und von Massaua im Somaliland, 10. April, ging die Tragödie von *Italienisch-Ostafrika* ihrem Ende entgegen. Haile Selassie übernahm wieder die Regierung seines Landes.

April 14. Nach dem großen Rätselraten über die Stellung *Bulgariens* folgte plötzlich eine Klärung. Am 1. März trat es dem Dreimächtepakt bei, und am folgenden Tage überschritten deutsche Truppen die rumänisch-bulgarische Grenze zu einem drohenden Aufmarsch gegen Griechenland. Noch war *Jugoslawien* ein schonlich umworbener Staat, der bis dahin fest



Phot.  
E. Hartmann

Vaterländische Feier der Primarschüler auf dem Ebnet  
Sie lauscht recht andächtig, die junge Gemeinde



*Rütlifahrt  
der Rorschacher Schuljugend*

*Bild links:*

Aufstieg der oberen Klassen nach dem Seelisberg. Gleich kommen sie zur Stelle, wo die Kleinen mit dem Bähnli vorbeifahren.

*Bild rechts:*

Der Lehrer erklärt: „Dort unten liegt Schwyz, wo im neuen Archiv der Bundesbrief von 1291 aufbewahrt wird. Darüber stehen die beiden Mythen wie zwei Wächertürme.“

Foto: A. Schmuki

entschlossen geblieben war, jeder Neutralitätsverletzung mit den Waffen entgegenzutreten. Die Diplomatie der Achsenmächte hatte andere Wege gefunden und den Staat isoliert. Dadurch wurde die jugoslawische Regierung zu einem Pakte gedrängt, der in seiner Fassung die Mentalität des Volkes zu schonen schien, 25. März. Während der Vertrag in Wien unterschrieben wurde, stürzte das Volk der Serben in spontaner Gegenwehr die achsenfreundliche Mehrheit der Regierung, 28. März. In den Morgenstunden des Palmsonntags kürzte der Einmarsch deutscher Truppen von Rumänien her die zur Verteidigung der Neutralität von König Peter ergriffenen Maßnahmen ab. Mit einem Bruche des vor kurzen Tagen vorher abgeschlossenen Freundschaftsbündnisses sandte auch Ungarn seine Truppen zum Beutezug aus. Der ungarische Außenminister Graf Teleki nahm sich infolge dieser Ereignisse das Leben. Italien war jetzt ebenfalls wieder der Weg zu Ueberfall und Eroberung frei und der jugoslawische Staat in kurzen Tagen trotz heldenhafter Gegenwehr die Beute der Übermacht, 14. April.

*April 14.* Der Feldzug in Nordafrika wurde zunächst ein kurzer Erfolg der Italiener, indem sie sich bis auf ägyptischen Boden durchschlugen. Es setzte eine englische Gegenoffensive ein, die alle Errungenschaften Grazianos zunichte machte und bis zur Einnahme der Cyrenaika führte. Graziano trat von seinem Posten zurück, März 25. Für die Engländer unvermutet waren deutsche Panzerverbände nach Tripolitanien geschafft worden und ergriffen zusammen mit italienischen Truppen die Gegenoffensive, 4. April Räumung von Bengasi. Dann folgte Schritt um Schritt der Rückzug bis an die ägyptische Grenze, 14. April.

Um so bewegter war seit Wochen die Diplomatie der Achsenmächte und gewann für ihre Ziele Ungarn, Rumänien und die Slowakei.

*Mai 1.* Die Stadt Rorschach hat wenig bebaubares Umland. Doch sind die Gelegenheiten benützt worden,

wo sie sich boten: auf den Spielwiesen des Pestalozzi- und Sekundarschulhauses, auf dem Sportplatz und im Seepark. Zudem sind die Gärten im Zeichen des *Mehr- anbaus* noch besser ausgenützt worden. Die Zahl der Kleinpflanzler hat sich mit 1080 beinahe verdoppelt, Industriebetriebe haben Kollektivanbau ermöglicht. Zusammen mit Rorschacherberg gab die Ackerbau- stelle 417 a an 400 Pflanzler ab zum Pachtzins von 8 Fr. pro Are mit folgender Verteilung: Schlachthaus- areal 36 a, Langmoos 65 a, Mariental 50 a, Laubengut 34 a, Spielwiesen 11 a, Rosengartenwiese 45 a, Schwärzegut 20 a, Sportplatz 42 a, Schönbrunn 18 a, Ebnet 14 a, Wachsbleichgut 50 a, den Rest an verschiedenen Orten.

*Mai. 4./5.* Beginn der erstmals in der Schweiz eingeführten *Sommerzeit*, die tatsächlich eine bessere Ausnützung der Tageszeit bringt, so daß nach dem allgemeinen Arbeitsschlusse die langen, hellen Abendstunden allüberall für fleißige Gartenarbeit ausgenützt werden und der Zapfenstreich für die Soldaten fast früher gilt als für das Jungvolk auf der Straße.

*Juni 3.* In diese Balkankriege wurde nun auch die befürchtete *Großaktion gegen Griechenland* einbezogen. Der Schlag sollte damit auch gegen die von Griechenland zu Hilfe gerufenen englischen Unterstützungen führen und den Weg nach Aegypten frei machen. Zu tausenden wurden die Flugzeuge eingesetzt. Fallschirmabspringer mußten den Vormarsch der mit unerhörter technischer Ueberlegenheit ausgestatteten deutschen Truppen erleichtern. Die Entscheidung fiel in Südserbien und im griechischen Ostthrazien mit Saloniki als Ziel, 14. April.

Es entwickelte sich bei dem heldenhaften Widerstande der Griechen und Engländer eine ungeheure Rückzugsschlacht von einer Linie zur andern. Aus dem unterworfenen Jugoslawien wurden neue gegnerische Kräfte frei. In diesem kritischen Augenblicke übernahm König Georg selbst die Ministerpräsidenten-

Rütlifahrt der  
Rorschacher Schuljugend

„Juhui, hier ist ja das Rütli-Haus!“

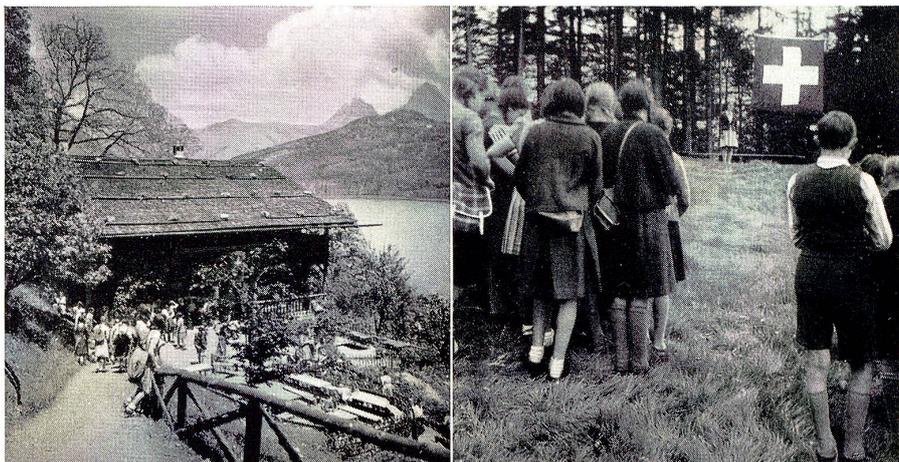
Bild links

Gedenkfeier auf dem Sonder

Ansprache einer jungen Stauffacherin.

Bild rechts

Foto: A. Schmuki



schaft, nachdem sich der um das Wohl des Landes verdiente Korizis in der Angst vor der Verantwortung das Leben genommen hatte. Athen wurde am 27. April von Panzertruppen besetzt.

Es folgte die verlustreiche Ausschiffung der Truppen zum neuen Widerstandsherde auf *Kreta*, wo die Invasion für die überlegenen deutschen Truppen in der Luft, im Wasser und auf dem Lande ebenso verlustreich war wie für die um jeden Schritt kämpfenden Engländer und Griechen, verlustreicher als in Polen oder in der großen Westschlacht, selbst vor Dünikirchen. Im letzten kritischen Augenblick landeten vom Dodekanes aus italienische Truppen für den Angriff im Osten der Insel. Am 3. Juni fiel Kreta, der Schlüsselpunkt zum Aegäischen Meer. Was nun?

*Juni 3.* Die gesamte Jugend der Sekundar- und Primarschule von der 4. Klasse an besuchte aus Anlaß des 650-jährigen Bestandes der Eidgenossenschaft das *Rütli*, wo der Schulratspräsident, Hr. Direktor Morger, der würdigen Feier in einer Ansprache den Sinn gab.

*Juni 8.* Um den Ueberraschungen französischer Zugeständnisse an die Deutschen in *Syrien* zuvorkommen, die eine verhängnisvolle Bedrohung von Aegypten mit dem Suezkanal darstellen mußten, überschritt England in Verbindung mit Truppen von de Gaulle die syrische Grenze. Der mit gewissen Rücksichten geführte Kampf endete mit der Kapitulation der französischen Truppen unter General Dentz. Mit der Besetzung Syriens war wohl auch die Insel Cypern dem Zugriff des Gegners entzogen.

Schon vorher machten die Engländer durch einen raschen Vorstoß gegen Bagdad im *Irak* der deutschfreundlichen Haltung des Raschid Ali ein erfolgreiches Ende und sicherten sich so die kriegswichtigen Häfen am persischen Golf für die Zufuhr von Kriegsmaterial und Mannschaften im weitesten Umkreis.

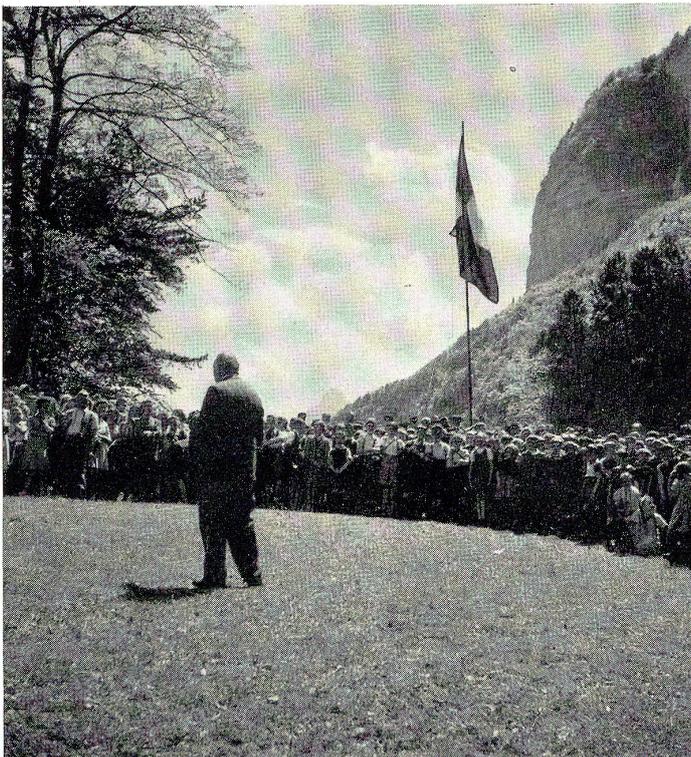
Regnerisch und naßkalt reichte sich der *April* an, launisch zwischen  $-1^{\circ}$  und  $+4^{\circ}$  schwankend. Den

wenigen warmen Schlußtagen folgte ein *Mai* ohne jede Wonne. Regen, Schnee, vielerorts Hagel verursachten Kulturschaden. Was in Gärten und Aeckern für das Anbauwerk gepflanzt wurde, blieb mit einem Ruck im Wachstum stehen. Glücklicherweise verbesserte der *Juni* die zurückgebliebenen Saaten. Besonders die zweite Hälfte wirkte mit schönem, warmem Wetter Wunder in Garten und Feld. Seewärme bis zu  $27^{\circ}$ .

*Juni 30.*

Bevölkerungsbewegung 1940/41		Personen
Einwohnerzahl am 30. Juni 1940		10742
Zuwachs	1940/41 1777	
Abgang	1940/41 1722	
<i>Vermehrung</i>	55	55
Bestand am 30. Juni 1941		10797
<i>Ausländerbewegung</i>		
Zahl der Ausländer am 30. Juni 1940		1774
Zuwachs	1940/41 176	
Abgang	1940/41 270	
<i>Verminderung</i>	94	94
Bestand am 30. Juni 1941		1680

*Juli 1.* Zum drittenmal wird innert hundert Jahren das interglaziale *Kohlenlager von Mörschwil* ausgewertet, dessen Geschichte im Heimatmuseum seine Darstellung gefunden hat. Wie in der Kriegszeit 1914—1918 begünstigt auch heute die Brennstoffknappheit die Ausbeutung. Sie erfolgte jetzt am Schwärzebächlein an der Grenze zwischen Mörschwil und Steinach im Tagbaue. Die Mächtigkeit des Flözes beträgt im Mittel 1,4 Meter und wird auf eine Länge von 1000 Meter abgeschätzt. Da sich nach der Tagbaustelle die Schicht unter einer starken Grundmoränenschicht hinzuziehen beginnt, dürfte unter Umständen nur der Stollenbau wieder weiter helfen. Er schließt aber Risiken in sich. Die Tonne wird zur Zeit mit 70 Fr. ab Platz berechnet.



Die Rorschacher Schuljugend auf dem Rütli

Foto: A. Schmuki

Der Schulratspräsident, Herr Direktor Morger hält die Ansprache.

**Juli 31.** Am 22. Juni gab Reichspropagandaminister Göbbels die *deutsche Kriegserklärung an Rußland* bekannt, dem Deutschland die verschiedensten Vorwürfe zu machen habe. Mit den deutschen Armeen verbanden sich die Finnen unter Mannerheim, die Rumänen unter Antonescu, in der Folge auch Truppen der andern mit den Achsenmächten verbündeten Staaten wie Ungarn. Jetzt begann ein Großkampf, wie die Geschichte nicht zu verzeichnen hat, weder an Umfang noch an Material- und Menscheneinsatz zweier Partner; Millionenheere mit einer Kriegsmaschinerie, welche alle bisherigen Schätzungen übertraf. Der ununterbrochen zähe Widerstand der Russen bis zum Kampfe von Mann zu Mann vereitelte den Blitzkrieg, wie er in Frankreich geführt wurde. Die überlegene Organisation und Taktik der deutschen Heere aber bezwangen auch den weiten Raum mit seinen Transportschwierigkeiten. Umgehungsmanöver größten Stils führten zu Einkesselungen, der sich aber die Hauptteile der russischen Armee immer wieder trotz gegenseitiger Behauptungen mit Durchbrüchen zu entziehen vermochten. Der in Deutschland früh erwartete Zusammenbruch trat nicht ein. Auf den Rückzügen galt der Befehl des russischen Diktators, das gesamte Material der Eisenbahnen, Fuhr- und Autopark mitzunehmen, nichts zurückzulassen, was dem Feinde nützen könnte, weder ein Kilo Getreide, noch einen Liter Benzin, wenn immer möglich eine

Wüste zu schaffen und durch den Guerillakrieg jeden Schaden zuzufügen. Wenn auch Leningrad und Moskau besetzt würden, werde der Krieg nicht aufhören. Der blutige und verlustreiche Vormarsch im weiten europäischen Rußland begann. Alle andern Kriegsschauplätze fielen weniger in Betracht.

**August 1.** Feier des 650jährigen Bestandes der Eidgenossenschaft auf dem Kirchplatze. An das Bundesläuten schlossen sich die Ansprache von Professor Dr. H. Seitz und das Spiel von Karl Scherrer «Aufstieg der Eidgenossenschaft», eine farbenreiche Fahnsymbolik, für eine weihevollende Stunde zusammen. Die Vorbereitung übernahm der Gemeinnützige und Verkehrsverein unter Mitwirkung einer Reihe von Vereinen.

**September 15.** Bezug des neuen Postgebäudes.

**Oktober 31.** *Strengere kriegswirtschaftliche Maßnahmen* wurden für die Schweiz zu einer selbstverständlichen Notwendigkeit; denn infolge des erschwerten Ueberseeverkehrs, der durch den verstärkten deutschen Unterseebootkrieg ungeheure Verluste an Schiffen und Waren erlitt, sank der schweizerische Import auf ein Minimum und erreichte die Schweiz vom einzig noch benützbareren Hafen von Lissabon aus, oft erst mit monatelanger Verzögerung. Für den Abtransport aus Portugal mußte schließlich streckenweise sogar ein besonderer schweizerischer Lastwagenpark eingesetzt werden.

Die Verordnungen erfolgten ruckweise, je nach den Vorratsbeständen, als Wintergeschenk im Januar und Februar, als Frühlingsüberraschung im April/Mai, ein drittes Mal im Juli/August.

Vor Weihnachten Rationierung von Kleidern, Wolle und Schuhwaren nach Punkten, wodurch auch hamsterartige Festwünsche beschränkt blieben.

Jan. 4.: Verbot der Saison-Ausverkäufe.

„ 31.: Verschärfung der Vorschriften für Seifenprodukte.

Febr. 4.: Abgabe von Gummireifen und Luftscläuchen gegen Bezugsscheine.

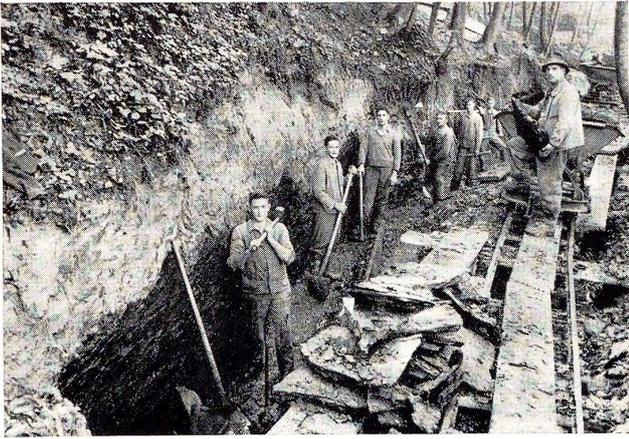
April 1.: Mahlzeitenkarten.

Mai 16.: Mittwoch und Freitag wurden zu fleischlosen Tagen erklärt.

Juli 25.: Sparbezugssystem für Kaffee, Schwarztee und Kakao.

Aug. 5.: Eierpreisfestsetzung.

„ 31.: Käserationierung: 400 g Vollfettkäse oder die entsprechenden Mengen der übrigen Käsesorten.



Kohlengrube am Schwärzebüchlein, Gemeinde Mörschwil, Grenze Steinach. Der Tagbau aus der ersten Zeit der Ausbeutung im Spätherbst 1940.

Foto Zumbühl, St. Gallen

Die Kette der schönen Sommertage setzte sich bis Mitte Juli fort. Dann wechselten regnerische und gewitterhafte Tage unstät ab mit Schweißtropfentemperaturen bis zu 32°. Schlimmes Augustwetter, naß wie seit 36 Jahren nicht mehr, setzte dem Wachstum in Garten und Feld zum Nachteil ein. Daß trotz aller Befürchtungen die Obst- und Kartoffelernte in unserer Gegend erfreulich wurde, gibt wenigstens auch dem Konsumenten einige Hoffnung zu möglicher Einkellerung. Doch haben wir erfahren, daß bei unrationierten Lebensmitteln von Verbänden und Interessentengruppen Preistreiberien versucht werden, die kein Gemeinwohl kennen und welche die Preiskontrolle in ihrer schwarzen Brille nicht sieht oder finden will, neuerdings im Schlachtvieh- und Obsthandel. Dazu gesellte sich eine aufdringliche Umsatzsteuer, deren Erhebung natürlich nicht besondere Freude machte, durch ihren ausgeklügelten Bezug in verschiedenen Geschäften ihre Popularität nicht erhöhte.

Der September brachte viele schöne Herbsttage, sonnig für Obst, Wein und Gemüse, rechtzeitig in der Monatsmitte gelegentlich bei uns gnädige Regen, so daß die Kulturen Ende des Monats hocheufreulich standen. Hie und da ein Holzscheit in den Ofen; denn die Oktobertage sind vorwiegend kühl geworden, in der Nacht mit tiefer Temperatur und Reifbildung. Das Laub fällt, Schnee liegt über dem Berg bis herunter zum St. Annaschloß. Normales Jahrmarktwetter mit Schneetreiben und triefenden Standdächern! Bei Monatsschluß legt sich die Schneedecke auch noch über die Stadt.

## Arbeitslosenbewegung.

1. Ganzarbeitslose	1940			1941									
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Total	29	52	100	109	32	10	14	3	4	8	17	9	5
Männlich	26	40	96	91	13	4	11	1	3	8	15	9	5
Weiblich	3	12	4	18	19	6	3	2	1	—	2	—	—
2. Teilarbeitslose													
Total	1	1	19	7	—	1	—	—	—	2	—	—	—
Männlich	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Weiblich	1	1	19	6	—	—	—	—	—	2	—	—	—

Oktober 31. Die Bautätigkeit hielt das ganze Jahr über an. Die Großindustrie arbeitete vollbeschäftigt. So verblieb uns nur eine verschwindend kleine Arbeitslosenzahl. Leider bringt die Teuerung der Lebensmittel, vorab der landwirtschaftlichen Produkte, immer von neuem wieder das Problem «Arbeit und Lohn»; daran begann sich eine unabsehbare Kette immer neuer Unterstützungsbegehren mit den verschiedensten Begründungen, aus den verschiedensten Titeln sozialer Fürsorge anzuschließen.

Der Kabismarkt wurde erstmals in den neugeschaffenen Raum an der Feldmühlestraße verlegt. Eine Volksabstimmung hatte dieser Neugestaltung samt dem Ausbau der untern Feldmühle- und Ankerstraße mit 1369 Ja und 271 Nein zugestimmt. Damit verschwanden alte und baufällig gewordene Häuser für eine bessere Gestaltung des Stadtbildes.

Die Konservenfabrik erweiterte im Zeichen der Zeit ihre Lagerräume an der Kirchstraße durch einen großen Neubau. Die Feldmühle stellte sich, in Anpassung an die Nachfrage auf dem Markte, nun auch auf die Fabrikation von Zellwolle um und vergrößerte deshalb ihre Anlage für diesen Zweck durch verschiedene Um- und Neubauten.

Im Ostbahnhofe wurde in diesen Tagen die neuerstellte Unterführung dem Betriebe übergeben, damit das Ueberschreiten der Geleise verboten und die straßenverbindende Passarelle überflüssig und abgebrochen.



Nord-Süd-Ansicht der Passarelle vor dem Abbruche.

Foto N. Brühwiller

Oktober 31.

Es kosteten		1920	1940	1941
		(August)	(Mai)	(Oktober)
Vollbrot . . . . .	per kg	—77	—47	—56
Vollmehl . . . . .	„	—85	—47	—58
Rindfleisch zum Sieden	„	5.10	3.30	3.60/3.80
Kochfett, gelb . . . . .	„	6.40	2.12/2.40	3.62
Speiseöl . . . . .	Liter	4.50	2.—	3.06
Vollmilch . . . . .	„	—50	-.32/-.34	-.35/-.37
Feinkristallzucker, weiß	kg	1.80	—73	1.02
Kaffee, geröstet, billiger	„	4.40	2.20	4.60
Cacao, billige Sorte . . . . .	„	5.—	2./2.20	2.85
Reis . . . . .	„	1.20/1.60	-.50/-.90	1.—/1.30
Teigwaren . . . . .	„	1.40	—78	1.20/1.33
Haferflocken . . . . .	„	1.20	—65	1.84
Bohnen, weiße . . . . .	„	1.60	-.75/-.80	1.70
Erbsen, gelb, ganz . . . . .	„	2.—	1.15	1.40
Washseife, 400 g . . . . .	Stück	1.-/1.80	-.50/-.60	—56
Käse, Emmentaler Ia. . . . .	kg	5.—	3.40	3.60
Tafelbutter . . . . .	„	8.20	5.40	6.70
Trinkeier, inländische . . . . .	Stück	—44	—17	—31
Union-Briketts . . . . .	100 kg	17.25	9.40	10.80

Oktober 31. Seit Monaten schob sich die gewaltige deutsch-russische Front unter gewaltigen Kämpfen immer weiter nach Osten. Die Kämpfe um Murmansk, die Krim, Petersburg und Moskau markieren die gewaltige Front. In den besetzten Ländern, die vorher keinen Mangel kannten, bestehen heute bittere Rationierung, Teuerung, innere Spannung, die in Norwegen, der Tschechoslowakei, Kroatien, Frankreich, Griechenland zu Hinrichtungen am laufenden Band geführt hat.

Oktober 31. Schritt um Schritt präzierte und sicherte Roosevelt die Stellung der Vereinigten Staaten im großen Weltringen und entgegen einem allfälligen nationalsozialistischen Europa durch die Pachtung und den Ausbau englischer Stützpunkte für Flotte und Luftwaffe, Besetzung von Grönland und Island, Aenderungen des Neutralitätsgesetzes. Diese Maßnahmen gingen einem Stimmungsumschlage parallel, der in fast allen Ländern der beiden amerikanischen Erdteile Platz griff. In nächster Stunde können auch kriegerische Maßnahmen der Japaner in Thailand oder im Stillen Ozean Amerika dem aktuellen Kriegesgeschehen einreihen, und dann stehen wir mit unserer Zivilisation buchstäblich in einem Weltkriege, der von Pol zu Pol greift und auf allen Meeren Verderben bringt.

Für unsere Lage findet der Dichter die Worte in der Bitte:

«Und Härti, Herrgott, gib üs au!  
Loss keine z'lind und keine lau!  
Mach alli chüel vor Höllegluet  
Und heiß im Glaube, eis im Muet.

Mir bruchet Lüt vom beste Schlag,  
Helläugig wie-n-en Summertag;  
Bim Werche chrumm, zum Schwöre grad,  
Herrgott, o lueg, wie ds Volk erstat!

# Ostschweizerisches Tagblatt

(Rorschacher Tagblatt)

97. Jahrgang

Verantwortliche Redaktion: H. Niederer

Zweitgrösste  
freisinnig-demokratische  
Tageszeitung im Kanton  
St. Gallen.  
Stark verbreitet in der  
Ostschweiz, besonders dicht  
im Bezirk Rorschach,  
im Unterrheintal,  
Oberthurgau und im  
appenzellischen Vorderland

Amtliches Publikationsorgan einer Reihe Gemeinden im Bezirk Rorschach, im Unter-  
Rheintal, der thurgauischen und appenzellischen Nachbarschaft

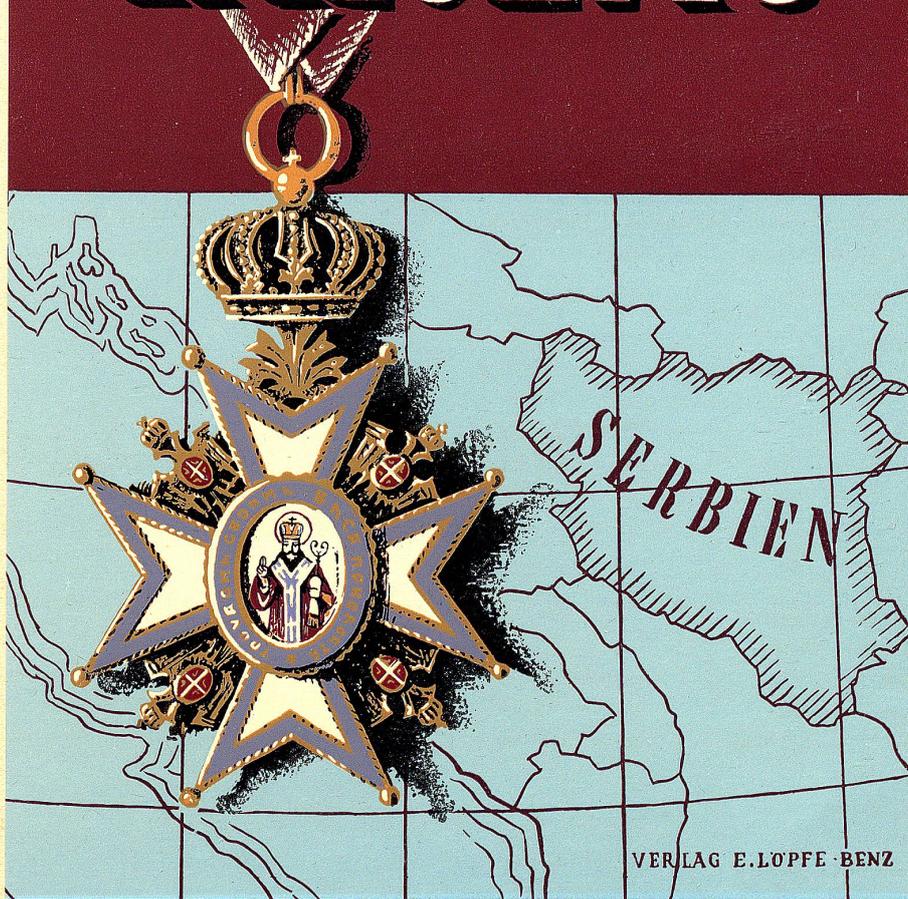
Inseraten-Annahme: Signalstrasse 7, Tel. 345 und durch alle Annoncen-Expeditionen

Rascher Nachrichten- und Depeschendienst  
Regelmässige, alle Fragen des öffentlichen Lebens behandelnde Leit-  
artikel und Parlamentsbriefe  
Korrespondenten in allen Landesteilen und im Ausland  
Interessante Feuilletons . Beilagen  
Illustrierte Monatschronik aus dem Verbreitungsgebiete

Druck und Verlag der Buch- und Offsetdruckerei E. Löpfe-Benz, Rorschach

Erinnerungen eines Schweizer Arztes  
an den serbisch-türkischen Krieg

VALLJEVO



Beispiel aus der Praxis der Buchdruckerei E. Löpfe-Benz: Buch-Schutzumschlag in 6-Farben-Buchdruck

Die ersten Press-Urteile über dieses im Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach erschienene schweiz. Buch von Dr. med. H. Vogel beweisen seine hohen Qualitäten, es dürfte zu den eindruckvollsten Büchern dieses Jahres gezählt werden.